

# Revolutionäre Betriebsorganisation und Allgemeine Arbeiter-Union.

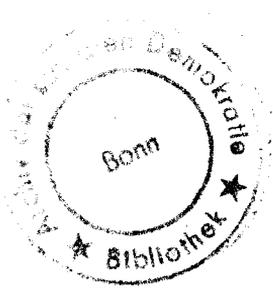
Leitfäden über Wesen und Aufgaben  
der revolutionären Betriebsorganisation  
und der Allgemeinen Arbeiter-Union.

— 25 Pf. —

---

Herausgegeben von der Buchhandlung der K. A. U.,  
Dresden-A., Seminarstr. 23, p.

A 83-4012



Beiträge über Wesen und Aufgaben der revolutionären Betriebsorganisation und der Allg. Arbeiter-Union.

1. Das revolutionäre Proletariat Deutschlands kämpft um die Diktatur des Proletariats. Die Diktatur des Proletariats ist die ausschließliche Willensbestimmung des Proletariats über die politische und wirtschaftliche Einrichtung der kommunistischen Gesellschaft vermöge der Räteorganisation.

Die Anerkennung der Diktatur des Proletariats ist Ausdruck der klaren Erkenntnis: es gibt im Kampf um die neue sozialistische Gesellschaftsordnung nicht den geringsten Kompromiß zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen Kapital und Arbeit. Zu ihrer Durchführung gehört notwendig die ausschließliche Willensbestimmung des Proletariats über alle politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen der Gesellschaft vermöge der Räteorganisation. Die Dauer dieses Zustandes ist abhängig von dem Widerstande der alten Mächte.

2. Die Räteorganisation ist die dem Klassenkampfcharakter wie der späteren kommunistischen Gesellschaft entsprechende Organisationsform des Proletariats, die im Kampfe sich entwickelt und je länger je mehr zur Durchbrechung und Vernichtung der bürgerlich-bürokratischen Ordnung führt. Darüber hinaus bedeutet es die mit dem fortschreitenden ökonomischen Umwälzungsprozesse sich vollziehende restlose Umgestaltung der kapitalistisch-bürgerlichen Geisteswelt in die sozialistische.

3. Der Kampf um diese Räteorganisation weist drei Phasen auf:

- a) den Kampf um die Eroberung der politischen Macht,
- b) die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats,
- c) den Aufbau des kommunistischen Gemeinwesens.

A 83-4012

4. Der Kampf um die Eroberung der politischen Macht konzentriert sich auf den Kampf gegen alle politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen des bürgerlichen Staates.

Hatte schon vor dem Kriege das Anwachsen und die Konzentration der Kapitalien, deren Zusammenfassung und einheitliche Leitung in Trusts, Syndikaten und Arbeitgeberverbänden die gewerkschaftliche Politik der kleinen Reformen, der Lohnverbesserungen und Tarifverträge vor eine Mauer gestellt, so ist mit dem Zusammenbruch des deutschen Imperialismus und mit dem Beginn des offenen Kampfes zwischen Kapital und Arbeit diese Politik völlig aussichtslos geworden.

Die Herrütung, in die die Wirtschaft durch den Krieg geraten ist, die unerträgliche Schuldenlast gegen In- und Ausland, die Entwertung der Mark und damit die Unmöglichkeit, fehlende Rohstoffe in rationeller Weise zu beschaffen, die Unmöglichkeit gegenüber Verpflichtungen an das Ausland und das Inland mit genügenden heimischen Rohstoffen zu versehen, die Unmöglichkeit, aus dem In- und Auslande genügend Nahrungsmittel zu beschaffen, die Unmöglichkeit, der dauernden Entwertung der Zahlungsmittel, dem damit verbundenen Sinken des Reallohnes, der damit verbundenen Nowendigkeit, die Lohnsätze wieder zu erhöhen, neue Banknoten zu drucken und damit neue Entwertung der Mark herbeizuführen, das alles zwingt einerseits die Bourgeoisie, die Ausbeutung des Proletariats bis zur Grenze zu treiben, und gestaltet andererseits die ökonomische Lage der Bourgeoisie so, daß jeder Versuch, diese äußerste Ausbeutung zu verhindern, das ganze kapitalistische Wirtschaftssystem zum Einsturz zu bringen droht. Jeder Versuch der Besserung der wirtschaftlichen Lage des Proletariats, sei es Verkürzung der Arbeitszeit, sei es Erhöhung des Reallohnes, sei es Schutz gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, geht dem Kapitalismus ans Leben.

Ja noch mehr. Um seiner Weiterexistenz willen ist der Kapitalismus gezwungen, die Lage des Proletariats noch zu verschlechtern, die Ausbeutung noch über die derzeitigen Grenzen hinauszutreiben. Schon die Abwehr solcher Maßnahmen, wie Herabsetzung der Stundenlöhne, Heraufsetzung der Arbeitszeit, Wiedereinführung der Akkordarbeit usw., sind für den Kapitalismus tödlich. Er muß, wenn er leben will, härter ausbeuten als bisher. Der Kapitalismus hat es verstanden, besonders seit Ausbruch des Krieges, die Gewerkschaften sich dienstbar zu machen.

5. In den jetzigen revolutionären Aktionen treten den kommunistisch gerichteten Massen die Gewerkschaften entgegen.

Aus der Geschichte dieser freien Gewerkschaften ergibt sich das Urteil über sie. Entstanden in den Zeiten des wirtschaftlichen Kleinkrieges gegenüber einem nur in geringem Grade kartellierten Unternehmertum, gingen sie als beruflich gegliederte Organisationen mehr und mehr darauf aus, unter möglichster Ausschaltung jeder politischen Tendenz bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die einzelnen Berufszweige zu erkämpfen. Mit der immer brutaler zutage tretenden Unterstützung der Berufskonkurrenz leisteten sie direkt gegenrevolutionäre Arbeit. Sie förderten eine Art Klassenschichtung der Proletarier, zerrissen damit die einheitliche Front und lähmten den Klassenkampf. Sie verloren allmählich völlig den Zweck aus den Augen, dem Ausbeuter, dem Kapital, dem Staat, die geschlossene Front des Proletariats als Ganzes gegenüber zu bringen. Von dem immer machtvoller in Trusts und Syndikaten zusammengeschlossenen Unternehmertum wurden sie in die Defensiv gedrängt, versielen dem ausgeprochensten liberalen Reformismus, vermieden nach Möglichkeit große Streiks, die ja gewollt oder ungewollt politischen Charakter annehmen mußten, und begnügten sich mit Ausgleichsverhandlungen über Tarife, Kollektiv-Verträgen usw. Ihre Kämpfe um Lohn usw. wurden Selbstzweck, statt Mittel zum Zweck der Herbeiführung des Sozialismus. Aus dieser Verfassung der Gewerkschaften erklärt sich der Schauer vor Massenstreik und einheitlicher Massenorganisation, Generalstreik wurde vorweg verächtlich gemacht als Generalunsinn. — Lag und liegt schon in dieser Tendenz der Gewerkschaften der Keim ihrer absoluten Unfähigkeit zu revolutionären Kämpfen (ganz zu schweigen von revolutionären Kämpfen aus der Situation des besiegten Deutschlands und der revolutionären Weltlage heraus) so wird diese gestützt und erhöht durch die bürokratische Organisationsform. Sie entspricht ihr vollkommen. Organisation im privatwirtschaftlichen Sinn, im Sinn von Führer und dumpfer Masse, Organisation von oben nach unten im Sinne der Leithammerlei. Ihre Leiter sind als feste Angestellte auf Gedeih und Verderb mit diesen Gewerkschaften verwachsen. In ihrer Existenz von deren Existenz abhängig, stehen sie unweigerlich unter dem Zwang der Verhältnisse und sind zumindest — den glücklichsten Fall angenommen — in ihren Entschliessungen beschwert und verlangsam. Sie sind die natürlichen Gegner der Räte und können sie höchstens gebrauchen umgemodelt und angepaßt dem Lauf ihrer gewerkschaftlichen Entwicklung.

6. Solche Gewerkschaften, schon in normalen Zeiten ein Hindernis, das hinwegzuräumen Notwendigkeit ist, werden in dem Furioso-Tempo revolutionärer Vulkan- ausbrüche zum Satan des kommunistisch gerichteten Proletariats, der mit Feuer und Schwefel so schnell als möglich ausgetrieben werden muß. Rücksichtslos hinweg mit ihnen in einer Zeit, die den Kapitalismus im Lande und seinen Fronherren in der Entente die Weiterexistenz nur möglich macht, wenn diese doppelt und dreifach das arbeitende Volk auspressen können. — Ist so eine Revolutionierung der Gewerkschaften unmöglich, unmöglich ihre Umformung zu Instrumenten des Klassenkampfes, so ist auch eine Reformierung eine Illusion. Sie würde unendliche Zeit erfordern, verpaßte die revolutionäre Situation, brächte vielleicht an die Stelle der S. P.-Bürokraten U. S. P. oder K. P.-Männer, die in kurzem den gleichen Tendenzen erliegen würden. Eine gewaltige Kraft würde unnötig verschwendet. Revolutionieren von innen heraus hieße etwas renovieren wollen, was vernichtet werden muß. Dabei kann auch keine Sentimentalität nutzen über den Sturz mühselig aufgebauten Organisationen, Häuser usw. Hier ist eine Radikalkur notwendig. Für den sozialistischen Aufbau ist anderes nötig als diese fossilen Organisationen. Verlangen die Massen noch den bloßen Kampf um höheren Lohn usw., dann wird man sie eben mit kommunistischen Geist erfüllen müssen, mit dem Geist der Klassensolidarität. Sie ist erstes Erfordernis für die Möglichkeit einer kommunistischen Gesellschaft. Abgesehen davon, können diese Gewerkschaften heute nicht einmal mehr Lohnherabsetzungen, Akkordarbeit usw. abwehren, geschweige ein Mehr erkämpfen. Die in so kurzer Zeit auf sieben Millionen angewachsene Mitgliederzahl spricht durchaus nicht für ihre Notwendigkeit, eher für ungesundes Aufschwellen. Sie beruht fast durchweg auf den Zustrom ungeklärter Elemente mit den verschiedensten Motiven, die als Masse von Anfang an die Zerlegungskeime in sich trägt, wie die „kriegsbegeisterte“ Masse 1914 und dann weiterhin.

7. Aus den Massenkämpfen heraus ist die Betriebsorganisation (Allgemeine Arbeiter = Union) entstanden. Nicht im Sinne neu, daß sie auftaucht als etwas nie auch nur ähnlich Dagewesenes, aber neu in dem Sinne, daß sie während der Revolution überall herauspringt als notwendige Waffe des Klassenkampfes gegen den alten Geist und das ihm zurunde liegende alte Fundament. Sie entspricht dem Rätegedanken und ist demnach durchaus keine bloße Form oder neue Organisationspielerei oder

gar eine mystische Wunderblume, sondern sie ist die organisch in die Zukunft wachsende, Zukunft bildende Ausdruckform einer Gesellschaftsrevolution, die auf die klassenlose Herrschaft hinstrebt. Sie ist reine proletarische Kampforganisation. Nicht in Berufe zerrissen, abseits seines Kampfbodens kann das Proletariat für den restlosen Umsturz der alten Gesellschaft organisiert sein, das muß im Betrieb vor sich gehen. Hier steht einer neben dem andern als Klassengenosse, hier muß jeder stehen als Gleichberechtigter. Hier steht die Masse im Triebwerk der Produktion, drängt ununterbrochen, es zu durchschauen und selbst zu leiten. Hier geht der geistige Kampf, die Revolutionierung des Bewußtseins in unaufhörlichem Sturm von Mann zu Mann, von Masse zu Masse. Alles gerichtet auf das höhere Klasseninteresse, nicht auf Vereinsmeierei, das Berufsinteresse eingeengt auf daß ihm zukommende Maß. Eine solche Organisation, das Rückgrat der Betriebsräte, wird zu einem unendlich beweglichen Instrument des Klassenkampfes, zu einem durch ständig mögliche Neuwahlen, Abberufungen usw. immer von frischem Blut sprudelnden Organismus. In und mit den Massenaktionen wachsend, wird sich die Betriebsorganisation natürlich jene zentrale Zusammenfassung schaffen müssen, die ihrer revolutionären Entwicklung entspricht. Die revolutionäre Entwicklung wird ihre Hauptangelegenheit sein, nicht Programme, Statuten und detaillierte Pläne. Sie ist keine Unterstützungsstufe und Lebensversicherung, wenn sie auch selbstverständlich vor der Sammlung für etwa notwendig werdende Streikunterstützung nicht ängstlich zurückschreckt. Ununterbrochene Propaganda für den Sozialismus, Betriebsversammlungen politische Diskussionen usw. zählen zu ihren Aufgaben, kurzum die Revolution im Betrieb.

8. Das Ziel der Union ist im großen gesehen ein doppeltes. Das erste geht auf die Zerrümmung der Gewerkschaften, ihres gesamten Untergrundes und des von ihnen konzentrierten unproletarischen Gedankenkomplexes. Kein Zweifel herrscht darüber, daß in diesem Kampf die Union selbstverständlich auf alle bürgerlichen Gebilde als erbitterter Gegner stoßen wird, aber auch auf alle U. S. P.- und R. P.-Bekenner, die entweder noch unbewußt in alten S. P.-Bahnen sich bewegen (wenn sie auch ein anderes politisches Programm annahmen, im Grunde aber nur Kritiker politisch-moralischer Verfehlungen sind), oder bewußt als Gegner auftreten, weil ihnen der politische Schwacher, die diplomatische Kunst, sich stets „oben“ zu halten, höher steht, als der Kiesenkampf

um das Soziale überhaupt. — Vor dieser Bitternis gibt es kein Zurückschrecken. Niemals kann es eher ein enges Zusammengehen mit der U. S. P. geben, als bis sie die Berechtigung solcher — sicher noch wandlungsbedürftiger und wandlungsfähiger — proletarischen Gebilde aus dem Wesen des Rätesystems anerkennt. Große Teile der Massen werden sie früher anerkennen als politische Führer. Ein gutes Zeichen. Am sichersten und schnellsten wird die Betriebsorganisation durch Auslösen und politische Ausrichtung von Massenstreiks, fußend auf der jeweiligen politischen Situation, das konterrevolutionäre Gewerkschaftswesen demaskieren und vernichten helfen.

9. Das zweite große Ziel der Union ist die Vorbereitung für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Mitglied der Betriebsorganisation kann jeder Arbeiter werden, der sich zur Diktatur des Proletariats bekennt. Dazu gehört die entschiedene Abwendung von den Gewerkschaften, die entschiedene Loslösung aus ihrer Gedankenrichtung. Diese Loslösung ist der Prüfstein für den Eintritt in die Betriebsorganisation. Damit wird offenbart das Bekenntnis zu dem proletarischen Klassenkampf und seinen eigenen Methoden, nicht erforderlich ist das Bekenntnis zu einem engeren Parteiprogramm. Es liegt im Wesen und in der Tendenz der Betriebsorganisation daß sie dem Kommunismus dient und hinleitet zur kommunistischen Gesellschaft. Ihr Kern wird stets ausgesprochen kommunistisch sein ihr Kampf zwingt sie alle in die gleiche Richtung. Aber während ein Parteiprogramm größtenteils dem Tage (natürlich im weiteren Sinne) dient und dienen muß, während von Parteigängern pointierte Intellektualität gefordert wird, während eine politische Partei, wie die kommunistische — es sei denn, sie entwickle sich zu ihrem Verderben rückwärts — schnell fortschreitend und wechselnd, mit dem weltrevolutionären Prozeß niemals quantitativ groß sein kann, werden in der Betriebsorganisation die revolutionären Massen geeint durch das Bewußtsein ihrer Klassensolidarität, ihrer proletarischen Klassensolidarität. Hier bereitet sich organisch die Einigung des Proletariats vor, die niemals möglich ist auf den Boden eines Parteiprogramms. Die Betriebsorganisation ist der Anfang kommunistischer Gestaltung und wird zum Fundament der kommenden kommunistischen Gesellschaft.

Die Union löst ihre Aufgaben im engen Verein mit der kommunistischen Arbeiter-Partei.

Die politische Organisation hat zur Aufgabe die Sammlung der fortgeschrittenen Elemente der Arbeiter-Gesellschaft auf der Grundlage des Parteiprogramms.

Das Verhältnis der Partei zur Union ergibt sich aus dem Wesen der Union. In nimmermüder Propaganda wird die K. A. P. innerhalb der Union arbeiten. Kampfsparolen müssen vereinbart werden. Die Kadres im Betrieb werden zur beweglichen Waffe der Partei, der Betrieb wird zum Nährboden der Partei. Dazu ist natürlich notwendig, daß auch die Partei immer mehr proletarischen Charakter, proletarischen Klassen Ausdruck annimmt, der Diktatur von unten gerecht wird. Damit erweitert sich der Kreis ihrer Aufgaben, wird aber zugleich aufs machtvollste gestützt. Es muß erreicht werden — und die Union bietet die Gewähr dafür — daß mit dem Siege, das ist der Eroberung der Macht durch das Proletariat, die Diktatur der Klasse einsetzen kann und nicht die Diktatur einiger Parteiführer und ihrer Clique.

10. Die Phase der Ergreifung der politischen Macht durch das Proletariat erfordert die schärfste Niederhaltung bürgerlich-kapitalistischer Regungen. Das wird erreicht durch die Aufrichtung einer, die gesamte politische und wirtschaftliche Macht ausübenden Räteorganisation. Die Betriebsorganisation wird in dieser Phase selber ein Glied der proletarischen Diktatur, ausgeübt im Betrieb durch die auf ihr sich erhebenden Betriebsräte. Aufgabe der Betriebsorganisation in dieser Phase ist ferner, danach zu streben, daß sie zum Fundament des Wirtschaftsräte-systems wird.

11. Für den Aufbau des kommunistischen Gemeinwesens ist die Union eine wirtschaftliche Voraussetzung. Die politische Form der Organisation des kommunistischen Gemeinwesens ist das System der Räte. Die Betriebsorganisation tritt dafür ein, daß die politische Gewalt nur immer von den Exekutive der Räte ausgeübt wird.

\*

Alle Zuschriften in Sachen der Allgem. Arbeiter-Union an Gen. O. Menzel, Dresden-A., Residenzstraße 62.

